

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 19 (1915)

**Artikel:** Nun weiss ich ...  
**Autor:** Burg, Anna  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-574952>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der Verse macht“ (also dritte Fassung: erste in den *Pagine libere*, zweite in der *Semaine littéraire*, 15. März 1913). So schöpfen wir zuletzt noch an einer lautersten Quelle Chiesaschen Empfindens und Denkens, mit bedeutsamen Jugenderinnerungen, mit fesselnder Charakteristik der Tessiner Landschaft, mit bemerkenswerten Äußerungen über den Rhythmus, über Dichtung und Wahrheit oder die künstlerische Wahrheit, über das Verstehen- und Genießenwollen, über das In-Liebe-sich-nähern-allem, auch dem Abstoßenden, denn allem läßt sich ein Schönes abgewinnen, selbst — dem Tode (Petrarca!): „So-

gar den Tod, den ekeln, knochigen, entstellten Tod, Augen haben wir, ihn fast schön zu sehen . . .“

Das Bändchen klingt in warmen Worten aus, wie sie den wohl kennzeichnen, dessen Werk aus dem Geiste alldurchdringender Liebe immer wieder sich erneuert, der, ohne sein eigenstes Lieben jemals preiszugeben, für aller Liebessehnsucht, Liebeslust, Liebestat so beglückende Töne findet. Leuchtet nicht ein Schein dieser klar schauenden, klar schaffenden Liebe aus dem Bildnis, das für dies Büchlein erbeten wurde?

Elsa Nerina Baragiola, Zürich.

## Ausklang

Die Sonne spielt auf braune Haldenmatten,  
Und Mittagsglanz liegt über Flur und Hain;  
Die weißen Wolken werfen leichte Schatten,  
Und fernher glänzt der Firnen Silberschein.

Noch da und dort summt es von Schmetterlingen  
Ob letztem Blumenschmuck und Sommergrün,  
Und leise geht ein zag erhobnes Klingen,  
Wie Nachhall längst vergangner Melodien.

Herbstfriebe wohnt in Tälern und auf Höhen,  
Und nah und weit liegt Einsamkeitenruh;  
Die letzten Schwalben wollen heimwärts gehen,  
Und alle Lust träumt ihrer Neige zu.

Und auch in mich ist dieser Ton gedrungen,  
Ein tiefer Klang von allem, was mein Sinn  
Geliebt, gehofft, gepriesen und besungen  
Und früh verlor wie Glanz und Sommergrün.

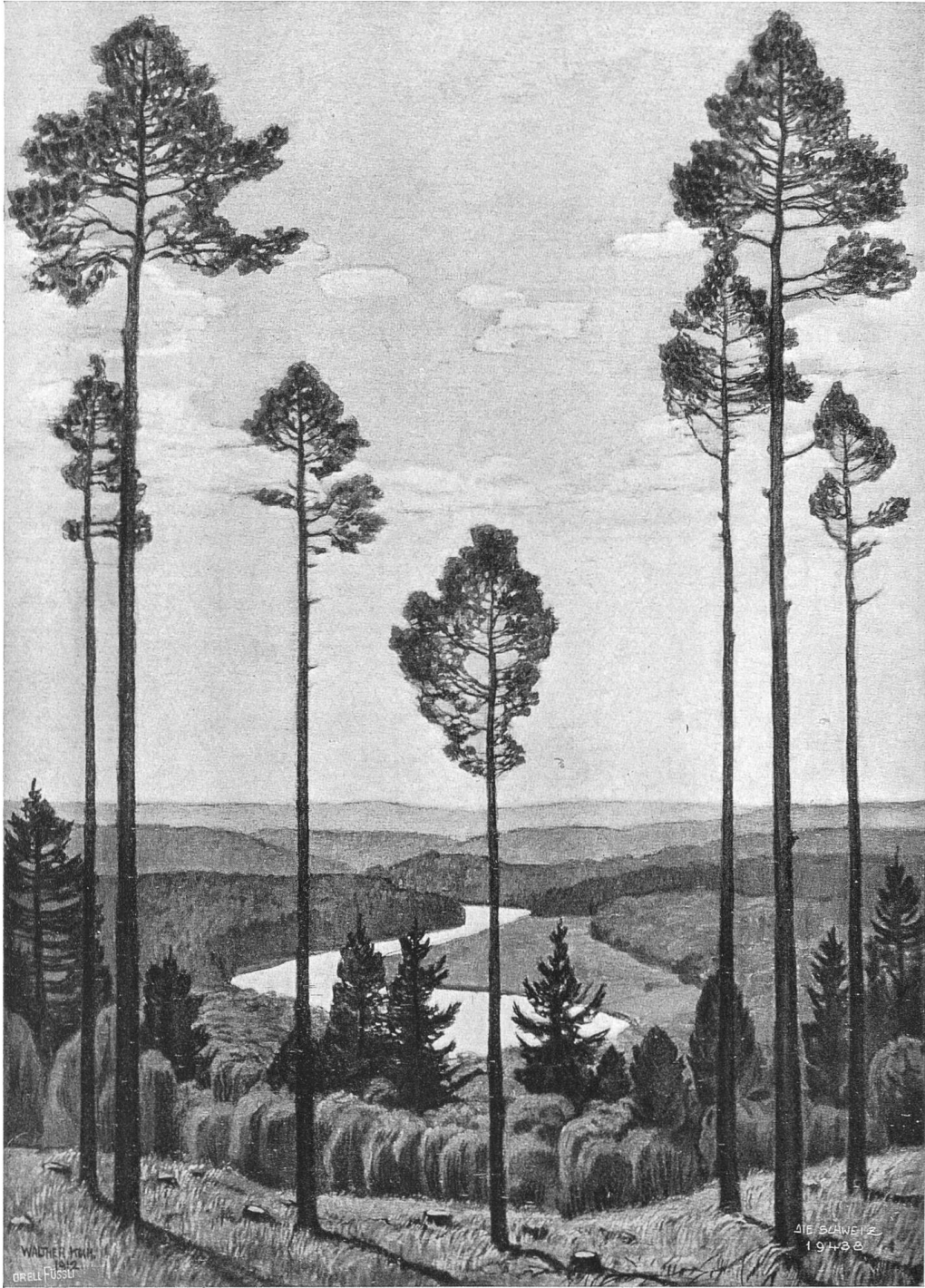
Johann Jakob Ehrat, Genua.

## Nun weiß ich . . .

Nun weiß ich, daß ich nie dich sehn  
Und niemals dich betreten kann,  
Du meiner Jugendträume Land;  
Mein Leben wird vorübergehn,  
Zerrinnen wird, was ich gewann,  
Eh' ich noch deine Strafe fand.

Nun weiß ich's: In des Lebens Leid  
Ist Glück die Hoffnung, dich zu sehn,  
Ob du auch wie ein Traum verwehst.  
Vielleicht im blassen Todesleid  
Werd' ich zu jenen Sternen gehn,  
Wo du in Glanz und Schweigen stehst.

Anna Burg, Aarburg.



Walther Koch (1875–1915)

Rheintal (1912).

